

Erstes Kalb mit zwei Jahren

Zeit und Geld in der Färsenaufzucht sparen

Das Erstkalbealter von Holstein-Färsen beträgt aktuell rund 28 Monate. Der Zielwert von weniger als 26 Monaten wird damit nicht erreicht. Einige Betriebe zeigen allerdings, dass ein Erstkalbealter mit zwei Jahren keine Utopie mehr ist, während die meisten Betriebe noch weit davon entfernt sind und damit Arbeitszeit und Geld verschenken. Woran liegt es, dass nicht mehr Färsen im Alter von 24 bis 26 Monaten abkalben? Dipl.-Ing. agr. Bernd Lührmann, Unternehmensberater der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Osnabrück, ist der Frage nachgegangen.

Das Erstkalbealter der Färsen hat sich in den letzten Jahren stetig verringert. So kalbten die Färsen im Jahre 1999 noch mit durchschnittlich 29,9 Monaten das erste Mal ab. 2008 betrug das Erstkalbealter schon 28,1 Monate (ADR 2008). Trotz der positiven Entwicklung müssen weiterhin alle Anstrengungen unternommen werden, um das Erstkalbealter zu senken und dadurch die Rentabilität weiter zu verbessern. Problematisch ist in Betrieben mit hohem Erstkalbealter (EKA) der hohe Anteil der Färsen, die erst mit mehr als 29 Monaten abkalben. Dieses verdeutlicht die Auswertung mehrerer Betriebe in Abbildung 1.

Drei Betriebe verglichen

So kalbten im Betrieb A immerhin rund 12 Prozent der Färsen mit weniger als 25 Monaten ab. Problematisch ist allerdings der große Anteil (etwa 41 Prozent) der Färsen, die erst mit mehr als 29 Monaten abkalbten. Somit erreicht der Betrieb A derzeit nur ein durchschnittliches Erstkalbealter von 29,2 Monaten. Demgegenüber kalbten die Färsen im Betrieb C mit einem durchschnittlichen Alter von 25,5 Monaten erstmals ab. Dieser Betrieb hat zwar auch einzelne Färsen (weniger als 7 Prozent), die erst mit mehr als 29 Monaten kalbten. Aber über 90 Prozent seiner Färsen erreichten ein Erstkalbealter von weniger als 27 Monaten. Der Vergleich dieser beiden Betriebe verdeutlicht sehr gut, wie groß die Diskrepanzen zwischen Betrieben sein können. Die Fragen, die sich mit Blick auf die Betriebe A bis C ergeben, lauten:

- Ist es sinnvoll, das EKA auf unter 26 Monate zu senken?
- Wie kann dies erreicht werden?

Ein Erstkalbealter von 24 bis 26 Monaten ist bereits aus Stall-

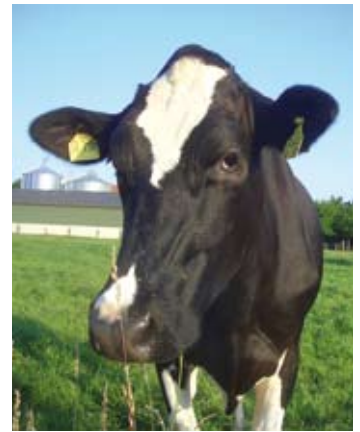
platzgründen anzustreben. Denn durch die Senkung des EKA wird der Jungviehbestand verringert und somit werden weniger Plätze zur Färsenaufzucht benötigt. So verringert sich der Jungviehbestand eines Betriebes durch Absenkung des EKA von durchschnittlich 29 Monate auf 26 Monate um gut 10 Prozent. Bei einem Jungviehbestand in der Ausgangslage von 70 Tieren benötigt der Betrieb nach Reduktion des EKA auf 26 Monate also nur noch 63 Jungviehplätze, um die gleiche Anzahl Färsen zu erzeugen. Da die eingesparten sieben Stallplätze durch Färsen mit einem Lebensalter von mehr als 26 Monaten belegt waren, können diese Plätze in vielen Betrieben zur Milchviehhaltung (Trockensteher oder melkende Kühe) genutzt werden. Im Kostenvergleich der Tabelle ist unterstellt, dass für die sieben freiwerdenden Jungviehplätze nur drei zusätzliche Kühe aufgestellt werden können. Trotzdem ergibt sich aus den genannten Aspekten ein um gut 7 000 Euro höheres Gewinnpotenzial. Rund 4 800 Euro resultieren dabei aus der um drei Monate geringen Aufzuchtdauer (55 Euro Aufzuchtkosten je Monat), was die Färsenaufzuchtkosten reduziert. Zudem können 2 250 Euro aufgrund der zusätzlichen drei Kühe erwirtschaftet wer-

den, ohne weitere Produktionsfaktoren (Kapital, Arbeitszeit oder Fläche) zu benötigen.

Ähnliche wirtschaftliche Auswirkungen ergeben sich ferner, wenn die Färsenaufzucht auf die zur Bestandergänzung notwendige Anzahl Färsen verringert wird. Auch dann können in sehr vielen Betrieben Teile der frei werdenden Aufzuchtplätze zur Milcherzeugung umgenutzt werden. Für Milcherzeuger, die ihren Milchviehbestand erheblich aufstocken, ist eine EKA von unter 26 Monaten die Voraussetzung, um nicht neben den zusätzlichen Kuhplätzen auch noch eine erhebliche Anzahl von Jungviehplätzen bauen zu müssen.

Mehr Plätze für Milchvieh

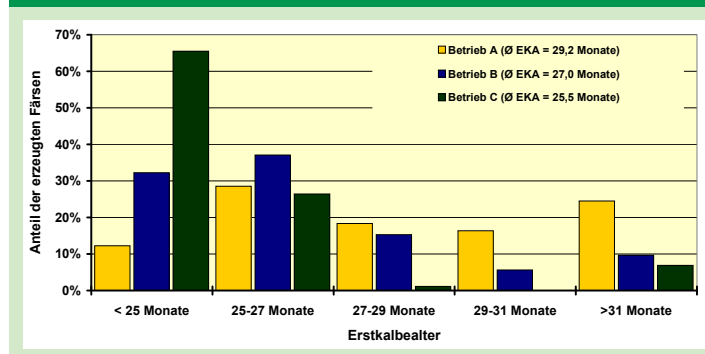
Auf vielen Betrieben ist immer wieder zu sehen, dass Jungtiere zu spät belegt werden. Diese sollen mit einem Lebendgewicht von gut 400 kg belegt werden. Vielfach werden die Tiergewichte aber unterschätzt, weil der Betriebsleiter diese vom Futtertisch aus schätzt. Da der Futtertisch in fast allen Ställen mindestens 8 bis 10 cm höher ist als das Standniveau der Tiere, blickt man immer „von oben“ auf das Tier und unterschätzt das Lebendgewicht der Jungtiere teils erheblich. Wie stark sich Betriebsleiter verschätzen, zeigt die Auswertung von zwei Praxisbetrieben (Dr. B. Rudolphi 2008) in Abbildung 2. Dabei wurden die zur Besamung anstehenden Jungtiere im Zeitraum plus/minus 45 Tage vor der Erstbelegung gewogen. So wurden die Jungtiere im Betrieb 1 im ersten Auswertungsjahr mit durchschnittliche 476 kg Lebendgewicht (LG) und einem Erstbesamungsalter (EBA) von 15,8



In der Färsenaufzucht wird für lange Zeit Geld festgelegt. Dieses Produktionsverfahren rentabel zu gestalten, heißt, Schwachstellen in der Färsenaufzucht zu erkennen und dass der Betriebsleiter Klarheit über Kosten und Leistungen in diesem Zweig hat. Foto: Moe

Monaten belegt. Aufgrund der Gewichtsermittlung bei den Färsen wurde einerseits die Fütterung optimiert und andererseits das Erstbelegungsalter reduziert. Dadurch sind die Jungtiere im zweiten Auswertungsjahr mit 447 kg LG beziehungsweise im Alter von 15,4 Monaten erstmals belegt worden. Im dritten Auswertungsjahr wurden die Jungtiere durchschnittlich im Alter von 14,7 Monaten und einem Lebendgewicht von 431 kg erstmals belegt. Insgesamt hat der Betrieb somit das EBA um 1,1 Monate reduziert. Da sich der Erstbesamungserfolg bei jüngeren Färsen eher verbessert, reduziert sich durch das geringere Erstbesamungsalter auch das Erstkalbealter der Tiere. Die Ergebnisse dieser Auswertung zeigen eindrucksvoll, dass eine Gewichtsschätzung durch den Landwirt zur Ermittlung des Lebendgewichtes zum Erstbesamungszeitpunkt gänzlich ungeeignet ist. Hierzu bedarf es einer objektiveren Lebendgewichtsermittlung durch wiegen oder messen der Jungtiere. Das Wiegen der Jungtiere ist hierbei die beste Lösung. Aber kaum ein Rindviehhalter verfügt über eine geeignete Waage für diese Tiere. Auch das Wiegen von Jungtiergruppen auf einer Brückenwaage ist sehr zeitaufwendig, umständlich und häufig ungenau. Also muss in vielen Betrieben die Gewichtsermittlung durch das Wiegen der Jungtiere als praxisuntauglich angesehen werden. Alternativen zum Wiegen der Tiere ist das Messen:

Abbildung 1: Anteil der erzeugten Färsen eingeteilt in fünf Erstkalbealter-Gruppen von 3 Praxisbetrieben



Wirtschaftliche Auswirkungen der Verringerung des Erstkalbealters (EKA)

	Ist (29 Monate EKA)			Ziel (26 Monate EKA)		
	Anzahl	€/Tier ³	€ gesamt	Anzahl	€/Tier ³	€ gesamt
Färsenaufzucht ¹	29	-245 €	-7.105 €	29	-80 €	-2.320 €
Milcherzeugung ²	63	750 €	47.250 €	66	750 €	49.500 €
Gewinnpotential insgesamt			40.145 €			47.180 €
		Differenz			7.035 €	

1 = 55 €/ Monat AufzuchtKosten; 250 € Kalbwert; 1600 € Färsenerlös (Versetzung o. Vermarktung)
 2 = 3 zusätzliche Kühe durch Umnutzung der freiwerdenden Jungviehplätze
 3 = Gewinnbeitrag je Tier

Übersichten: B. Lührmann

1. des Brustumfanges mittels Färsenmaßband. Dabei kann auf dem Maßband neben dem Brustumfang in cm auch das Tiergewicht direkt abgelesen werden.

2. der Beckenbreite mit einem Hipometer. Das Hipometer hat einen scherenartigen Aufbau und wird von hinten über den Oberschenkelknochen des Tieres aufgelegt. Das Gewicht lässt sich danach direkt auf einem Messstab ablesen. Die Kosten sind mit circa 15 Euro für das Färsenmaßband und circa 95 Euro für das Hipometer gering. Das Messen der Jungtiere mit dem Hipometer ist, im Vergleich zum Färsenmaßband, aber erheblich schneller durchzuführen. Zudem ist das Verletzungsrisiko für den Anwender mit dem Hipometer geringer, weil kein direkter Kontakt zum Tier notwendig ist. Hinsichtlich der Messgenauigkeit sind beide Methoden gleichermaßen gut geeignet. Trotzdem wird das Jungtiergewicht dabei nur näherungsweise ermittelt, was aber allemal exakter ist, als die Gewichtsschätzung durch den Landwirt. Deshalb stellt das Messen des Brustumfanges beziehungsweise der Beckenbreite der Jungtiere die praxistauglichste Möglichkeit zur individuellen Gewichtsbestimmung dar. Um eine optimale Gewichtsentwicklung der Jungtiere zu realisieren und diese zu kontrollieren, sind regelmäßige Gewichtsbestimmungen der verschiedenen Altersgruppen vorteilhaft. Unumgänglich sind sie:

1. zum Absetzen der Kälber (Kälbermaßband, circa 12 Euro). Dabei sollten die Kälber mindestens 80 kg wiegen (75 kg bei Frühabsetzen), um das weitere kontinuierliche Wachstum der Tiere zu realisieren.

2. im Alter von 14 bis 15 Monaten der Jungtiere. Zuchtreife Jung-

tiere müssen zu diesem Zeitpunkt mehr als 400 kg wiegen und können dann in die „Besamungsgruppe“ umgestellt werden. Die leichteren Tiere verbleiben in ihrer Gruppe und werden gegebenenfalls beim nächsten Mal nochmals gemessen. Weisen viele Jungtiere das angestrebte Lebendgewicht (über 400 kg) nicht auf, ist die gesamte Aufzuchtphase kritisch zu prüfen. Gerade die Gewichtsbestimmung der Tiere im Alter von 14 bis 15 Monaten ist zur Senkung des durchschnittlichen EKA sehr wichtig. Denn auch auf Betrieben mit einem Erstkalbealter von 28, 29 oder 30 Monaten weisen etliche Jungtiere, die zur Erstbesamung geforderten mehr als 400 kg Lebendgewicht bereits mit 15 bis 16 Lebensmonaten auf. Es reicht häufig aus, die Gewichtsermittlung im zeitlichen Abstand von 6 bis 8 Wochen zu wiederholen. Der zeitliche Aufwand für das Messen der Tiere hängt stark von den Gegebenheiten des Einzelbetriebes ab. So ist bei Fixierung der Jungtiere im Fressgitter das Gewicht in 1 bis 5 Minuten je Tier ermittelt. Bei fehlenden Fi-

xierungsmöglichkeiten wird sich der Zeitaufwand erhöhen.

Welche Größenordnung möglich?

Der Aufwand lohnt sich: Beispielsweise werden bei 35 erzeugten Färsen und einem um 0,25 Monaten verringerten EKA etwa 480 Euro pro Jahr eingespart. Betrachtet man die Kostenersparnis der Färsen als Stundenentlohnung für die Gewichtsbestimmung (5 Minuten/Tier), so ergibt sich ein Stundenlohn im erwähnten Beispiel von gut 65 Euro/AKh. Um dieses zu realisieren, muss lediglich ein Viertel der erzeugten Färsen ein um einen Monat, geringeres Erstbesamungsalter erreichen und somit einen Monat früher abkalben. Bei einem Zeitaufwand von 4 Minuten je Messung und einer Reduktion des EKA um 0,60 Monate im Durchschnitt aller erzeugten Färsen werden immerhin rund 28 Minuten je erzeugter Färs freigesetzt. Wird das EKA, bei gleichem Zeitaufwand je Messung, allerdings nur um durchschnittlich 0,25 Monate reduziert, so werden „nur“ 7,3 Minuten je abgekalbter Färs eingespart. Trotzdem summieren sich diese gut sieben Minuten, bei durchschnittlich 35 erzeugten Färsen pro Jahr, auf 4,25 Stunden. Um die Jungtiere in den Altersabschnitten in ihrer Entwicklung besser und schneller kontrollieren zu können, ist es hilfreich, das Geburtsdatum schnell ersehen zu können. Es hat sich etabliert, das Geburtsdatum mit einem wasserfesten Stift unter die Lebensohrmarke zu schreiben. So hat jeder Mitarbeiter beides – also Lebensohrmarke und Alter des Tieres – sofort im Blick. Ansonsten sollte

ein individuelles Bestandsregister jeder Alters- oder Stallgruppe gut sichtbar an einer Stalltafel im jeweiligen Stall aufgehängt werden. Darauf können zudem Besonderheiten der Tiere wie Brunst, Krankheiten, Behandlungen, eingesetzte Medikamente und weitere Kriterien erfasst werden. Gerade bei wechselndem Betreuungspersonal kann damit das Gesundheitsmanagement der Jungtiere vereinfacht aber trotzdem intensiviert werden, weil jeder Mitarbeiter über die Beobachtungen der Anderen informiert ist beziehungsweise sich anhand der Daten auf der Stalltafel informieren kann. Zusätzlich wird durch die Erfassung der individuellen Krankheitsdaten der Tiere in einzelnen Stallungen die Sensibilität hinsichtlich wiederkehrender Erkrankungen erheblich gefördert.

Selektion mittels Lebenslauf

Kurz: Man erkennt schneller, ob es sich bei der Erkrankung um ein Bestandsproblem handelt. In einzelnen Betrieben werden solche Daten in einer Tierkartei (beginnend mit der Geburt) zu einer Art Lebenslauf des Tieres zusammengefasst. Diese Einträge sind dann beispielsweise bei anstehenden Behandlungsmaßnahmen hilfreich. So ist ersichtlich, welche Therapien mit welchen Medikamenten (Wirkstoffen) bereits früher durchgeführt worden sind. Auf der Basis dieser Daten können bei neuerlichen Erkrankungen andere Wirkstoffe eingesetzt werden, um dadurch Intoleranzen zu einzelnen Wirkstoffen zu vermeiden. Aber auch bei Selektionsentscheidungen (Verkauf) sind derartige Lebensläufe hilfreiche Entscheidungshilfen. In der Summe bedeutet dies: Das EKA sollte aus arbeitswirtschaftlichen und ökonomischen Gesichtspunkten auf unter 26 Monate gesenkt werden. In etlichen Betrieben kann das EKA bereits durch die Gewichtsbestimmung der Jungtiere im Lebensalter von 14 bis 16 Monaten gesenkt werden. Der für die Messung notwendige Arbeitsaufwand wird durch die verkürzte Aufzucht der Tiere mehr als kompensiert. Zudem können die AufzuchtKosten der Färsen gesenkt werden, was zur höheren Rentabilität des Gesamtbetriebes führt. ■

Abbildung 2: Effekt der Gewichtsbestimmung auf das Erstbesamungsalter der Färsen in 2 Praxisbetrieben

